

August 2026



51. Saseler Heimatfest: Drei tolle Tage in Sasel

Das Saseler Heimatfest geht in seine 51. Runde und lädt vom 18. bis 20. September 2026 zu einem abwechslungsreichen Wochenende auf dem Festplatz Saseler Markt ein. Das „Fest mit Herz“ zeigt damit einmal mehr, wie vielfältig und bunt das Leben in Sasel ist.



Die Eröffnung am Freitag übernimmt unser Wandsbeker Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff. Ein besonderer Programmpunkt ist die Verleihung des „Alstertaler Bürgerpreises 2025“ mit dem besonderes ehrenamtliches

Engagement gewürdigt wird.

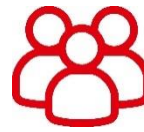
Später am Freitag sorgen die Bands „Boxcar“ mit Country & Western, „The Crew“ mit Rock- und Pop-Coverhits für gute Musik auf dem Festplatz. Am Samstagnachmittag gehört die Bühne dem TSV Sasel. Unter dem Motto „Tänze, Show & mehr“ präsentieren die Sportlerinnen und Sportler das breite Leistungsspektrum des Vereins. Ein Höhepunkt für Familien ist der große Laternenumzug am Samstagabend. Begleitet vom Spielmannszug des Ahrensburger TSV und der Freiwilligen Feuerwehr Sasel zieht er durch den Stadtteil und verzaubert Klein und Groß. Abends rockt die Band „Curtain Call“ den Festplatz.

Am Sonntag beginnt das Programm bereits am frühen Morgen mit dem Familienflohmarkt am Saseler Markt, Kunaustraße und Redder. Von 7 bis 17 Uhr gibt es Gelegenheit zum Stöbern, Handeln und Wiederverwenden. Auf der Vereinsmeile stellen sich Saseler Vereine, Parteien und Initiativen vor. Wir als SPD Sasel haben unseren Info-Stand vor dem Roten Hahn, Kunaustraße 4. Damit bietet das Heimatfest auch eine gute Gelegenheit Kontakte zu knüpfen und das Engagement im Stadtteil kennenzulernen.

Musikalisch reicht das Sonntagsprogramm von den Saseler Chören – darunter der Männerchor Salia, der Frauenchor Sasel und der Saseler Posaunchor – über das Duvenstedter Orchester bis hin zu den „Acid Fireflies“ und „New Selection“. Schausteller sowie Stände mit Schmalzgebäck, Crêpes, Softeis, Zuckerwaren, Schnitzelburgern, Wurst, Pommes, Bier und Wein runden das Festangebot an allen Tagen kulinarisch ab.

Wir freuen uns auf das 51. Saseler Heimatfest!

Alle Informationen und aktuelle Hinweise gibt es unter www.saseler-heimatfest.de. as



Energiewende - Gemeinsam

Vielleicht stellen auch Sie sich diese Frage: Wie soll das eigentlich gehen? Die Hamburgerinnen und Hamburger haben mit dem Zukunftsentscheid beschlossen, dass unsere Stadt bereits 2040 klimaneutral werden soll – fünf Jahre früher als bisher geplant. Das neue Klimaschutzgesetz verlangt dabei ausdrücklich, dass dieser Weg sozialverträglich gestaltet wird. Als SPD respektieren wir diese Entscheidung. Aber wir sagen auch klar: Klimaschutz wird nur erfolgreich sein, wenn die Bürgerinnen und Bürger mitgehen können. Nicht durch Verbote oder Druck, sondern durch vernünftige Lösungen im Alltag.

Wenn Sie ein Eigenheim besitzen, sollen Sie nicht allein vor der Frage stehen, wie eine neue Heizung finanziert werden kann. Wenn Sie zur Miete wohnen, dürfen Sie nicht befürchten müssen, dass Klimaschutz Ihre Wohnung unbezahlbar macht. Wenn Sie ein Unternehmen führen oder dort arbeiten, müssen Energie bezahlbar und Arbeitsplätze sicher bleiben.

Deshalb setzt Hamburg auf Unterstützung: Netzerweiterung der klimafreundlichen Fernwärme, Beratungs- und Förderangebote wenn sie ihre Heizungen modernisieren oder ihr Gebäude energetisch sanieren möchten. Mehr Bus und Bahn, damit klimafreundliche Mobilität eine echte Alternative im Alltag wird. Ausbau erneuerbarer Energien.

Klar ist aber auch: Die Umstellung wird Geld kosten und Zeit brauchen. Manches wird schwieriger zu erreichen sein, als es bei Klimaaktivisten oft klang. Trotzdem, wer dauerhaft von Öl und Gas abhängig bleibt, macht sich abhängig von steigenden Preisen und internationalen Krisen.

Wir als SPD in Hamburg sehen es als unsere Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass die Veränderungen zu bewältigen sind. Mit Förderung statt Überforderung. Mit Planungssicherheit statt Aktionismus. Und mit dem Anspruch, niemanden zurückzulassen.

Hamburg wird klimaneutral werden. Aber das schaffen wir nur gemeinsam mit Ihnen – Schritt für Schritt, sozial gerecht und mit Augenmaß. dh



Politische Radtour durch Sasel

Dieses Mal planen wir Stationen bei der Berufsfeuerwehr, beim TSV Sasel, beim Repair Café sowie an der Gedenkstätte Plattenhaus. rh

Treffpunkt: 06. September 2026, 11:00 Uhr, Berufsfeuerwehr Sasel, Saseler Kamp 2



Stolpersteine in Sasel

Erinnerungen an Familie Hofmann

In dieser Ausgabe des BLICKPUNKT erinnern wir an die jüdische Familie Hofmann, die 1905 als Angehörige der deutschsprachigen Minderheit aus dem slowakischen Siedlungsgebiet Österreich-Ungarns über Wien nach Hamburg kam. Zur Familie Hofmann gehören die Eltern Arnold, geb.1875, und Charlotte, geb.1874, die Kinder Siegfried, geb.1903, Olga, geb. 1904, die 1905 geborene Tochter Anna, der jüngste Sohn Eduard und Annas Tochter Ilonka. Die Familie lebte zunächst in der Hamburger Altstadt, in Eilbek und Barmbek-Süd. Die 1921 erhaltene deutsche Staatsbürgerschaft wurde dem Ehepaar Hofmann als nicht aus Deutschland stammenden Juden gleich 1933 wieder aberkannt. 1929 waren sie aus der Deutsch-Israelitischen Gemeinde und dem orthodoxen Synagogenverband ausgetreten. **Um 1929 waren sie in das damals dörfliche Sasel gezogen, hier hatten sie in der Hohen Reihe 25 Bau- und Gartenland erworben.**



Arnold Hofmann, der Schlosser war, arbeitete als geprüfter Maschinist im Flugzeugbau, Charlotte Hofmann kümmerte sich um das Haus und den Garten mit Obst- und Gemüseanbau,

Hühnern, Kaninchen und anderem Kleinvieh. Hamburg hatte vor 1933 mit 20.000 Menschen nach Berlin die zweitgrößte jüdische Bevölkerungsgruppe im Deutschen Reich. Nach Verfolgung, Flucht, Ermordung, systematischer Vernichtung und Krieg lebten im Mai 1945 in Hamburg noch zwischen 700 und 800 Jüdinnen und Juden.

Von der Familie Hofmann haben nur die beiden Söhne die Verfolgung durch die Nationalsozialisten überlebt. Siegfried lebte in Berlin. Er wurde 1933 wegen seiner Mitgliedschaft in der SPD verhaftet, wegen Hochverrats verurteilt und kam in das KZ Dachau. Nach seiner Entlassung 1938 wurde er des Landes verwiesen. Mit seinen beiden Söhnen emigrierte er nach Palästina. Der jüngere Sohn Eduard emigrierte nach Kalifornien. Die Tochter Olga lebte nach den NS-Rassekriterien in einer ‚privilegierten Mischehe‘. Sie starb 1944. In der Gedenkstätte Yad Vashem erinnert ein Gedenkblatt mit folgenden Zeilen an sie (übersetzt): ‚Sie wurde von ihrem nichtjüdischen Ehemann misshandelt, litt Hunger, wurde krank und wahrscheinlich erhielt sie von ihrem Ehemann, der bedauerte mit einer Jüdin verheiratet zu sein, eine Überdosis Tabletten.‘

Die Tochter Anna hatte ein eigenes Geschäft für Weiß- und Kurzwaren. 1938 wurden die Repressionen gegen jüdische Läden und Firmen so stark, dass sie ihr Geschäft aufgeben musste. Mit ihrer Tochter Ilonka zog sie zunächst nach Sasel zu ihren Eltern. 1940 wurde sie in die ehemalige Israelitische Gemeindeschule Altona eingewiesen, am 6. Mai 1942 in ein sogenanntes Judenhaus einquartiert. Ihre Tochter Ilonka hatte sie vorher dem jüdischen Mädchenwaisenhaus des Paulinenstifts übergeben. Am 20. Mai 1942 wurde Arnold Hofmann von der Geheimen Staatspolizei verhaftet und ins Polizeigefängnis in Hamburg-Fuhlsbüttel eingeliefert. Am 12. Juni 1942 wurde er zum Stadthaus, dem Sitz der Gestapo überstellt und am selben Tag entlassen. Offensichtlich wusste Arnold Hofmann von da an von seiner bevorstehenden Deportation. Er verkaufte am 20. Juni 1942 das Haus in Sasel. Der nationalsozialistische Staat bemächtigte sich sowohl der Kaufsumme des Hauses als auch des Erlöses aus der Versteigerung des Hausstandes. Das Ehepaar Hofmann wurde dann ebenfalls in ein Judenhaus einquartiert. Vier Wochen nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurden Arnold Hofmann, seine Frau und seine Tochter von Hamburg in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Auch Annas Tochter Ilonka wurde gemeinsam mit anderen Kindern und Betreuern des Waisenhauses diesem Transport übergeben. Die Todesdaten der Familie Hofmann sind nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass alle kurz nach der Ankunft in Auschwitz-Birkenau mit Gas ermordet wurden. Arnold, Charlotte und Anna wurden später mit dem Datum 8. Mai 1945 für tot erklärt. **Heute erinnern die vier Stolpersteine in der Hohen Reihe 25 an Arnold, Charlotte, Anna und Ilonka Hofmann. Zu dieser Erinnerung gehört untrennbar das Versprechen ‚Nie wieder!‘. Angesichts zunehmenden Antisemitismus, Rassismus und politischer Bedrohung in der Gegenwart, ist dieses ‚Nie wieder!‘ ein dringlicher Appell, sich aktiv für Demokratie und Menschenrechte einzusetzen.** cs



„Kaffee und Klartext“

Ihre Anliegen, Ihre Ideen und Ihre Meinung zählen!
Kommunalpolitiker und -politikerinnen stehen für Gespräche zur Verfügung - und einen Kaffee gibt es auch.

Jeden 1. Samstag im Monat im Roten Hahn, Kunaustraße 4.

Nächster Termin:

05. September 2026 von 10 - 12 Uhr



info@spd-sasel.de



spdsasel



spdsasel